

Pfr. Mag. Hans Peter Pall
Freistädter Straße 10
4040 Linz
pall.peter@gmx.at
0699 1 73 10 37 0

Jahresbericht 2021

Gottesdienste und Kasualien

Im Jahr 2021 habe ich insgesamt 33 Gottesdienste gestaltet und mit der Gemeinde gefeiert. 19 davon als Präsenzgottesdienste in unserer Gustav-Adolf-Kirche in Urfahr; 4 Online-Gottesdienste, 7mal habe ich mit der Gemeinde im Mühlviertel gefeiert und dazu kommen noch drei „besondere“ Gottesdienste: ein ökumenischer Gottesdienst vor der Stadtpfarrkirche in Urfahr, ein grenzübergreifender Gottesdienst mit unseren bayrischen Geschwistern in Hauzenberg und die ökumenische Gedenkfeier am Allerheiligentag am Stadtfriedhof.

Manche Kasualien wurden aufgrund der Corona-Einschränkungen verschoben und so habe ich 2021 „nur“ 5 Personen getauft: Vom Säugling bis zum Erwachsenen. Hochzeiten fielen gänzlich aus – werden aber, meinem Terminkalender nach, 2022 nachgeholt. Die Anzahl der Beerdigungen lag mit 14 etwas über meinem langjährigen Schnitt. Wenn man in seinem 24. Dienstjahr in Urfahr ist, dann ist es beinahe unausweichlich, dass auch langjährige Gemeindemitglieder, Wegbeleiter und Freunde unter den Verstorbenen zu finden sind. Diese Situationen, vor allem die Begleitung der Angehörigen, sind eine besondere seelsorgerliche Herausforderung.

Zusammengerechnet ergibt das 52 gottesdienstliche Feiern im Jahr 2021 – oder anders gesagt: Im Durchschnitt eine pro Woche!

Religionsunterricht

Nachdem ich im Schuljahr 2020/2021 mit „nur“ 7 Religionsstunden unter meiner Unterrichtsverpflichtung lag, habe ich für das Schuljahr 2021/2022 die Oberstufe am Georg von Peuerbach Gymnasium dazubekommen. In der 5. Klasse hat sich – dem Ethik-Unterricht zum Trotz – eine Religionsgruppe gebildet. Somit war mein „Unterrichts-Soll“ erreicht.

Überrascht hat mich dann im Herbst die HTL in Neufelden mit 5 evangelischen SchülerInnen in den 1. Klassen, von denen die meisten dann auch noch „Religion“ wählten (anstatt des Ethikunterrichts) und die aufgrund ihrer Wohnsituation auch nicht in meine Blockstunde „Oberstufen Mühlviertel“ zu integrieren waren. Also ha-

be ich mit der Direktion vereinbart, für diese Schüler eine extra Stunde anzubieten, parallel zum rk Unterricht.

Vorbereitungstechnisch ist diese „Mehrstunde“ gut zu bewältigen, da die Unterrichtsinhalte sich in etwa mit denen der 5. Klasse AHS decken. Herausfordernd ist der zeitliche Aufwand, denn nun heißt es wöchentlich am Mittwoch von 8.15 bis 9.05 an der HTL in Neufelden die 1AHMBA zu unterrichten und um 9.50 zur Unterrichteinheit der 5. Klassen AHS am Georg von Peuerbach Gymnasium in Linz zu sein. Bisher ist es sich noch immer ausgegangen!

Insgesamt unterrichte ich in diesem Schuljahr also 9 Stunden:

- 1 Std. VS Mühlviertel (4 SchülerInnen): Mi 14tägig, 14-15.40 Uhr
- 1 Std. AHS/MS Mühlviertel Unterstufe (5 SchülerInnen): Fr 14tägig, 14-15.40 Uhr
- 1 Std AHS/BHS Mühlviertel Oberstufe (7SchülerInnen): Blockunterricht an 6 Samstagen im Schuljahr, 9.00- 14.15 Uhr
- 1 Std HTL Neufelden, 1AHMBA (3Schüler): Mi wöchentlich, 8.15-9.05 Uhr
- 1 Std Georg von Peuerbach Gymnasium, 5. Klassen (3 SchülerInnen): Mi wöchentlich, 9.50-10.40 Uhr
- 4 Std Georg von Peuerbach Gymnasium, 1.-4. Klassen (29 SchülerInnen): Fr. wöchentlich, 8.50- 12.40 Uhr.

Wenn man jetzt noch die Schulkonferenzen, Bildungsnachmittage, ARGE-Sitzungen und die Fahrzeiten auf den Straßen des Mühlviertels dazurechnet, dann komme ich – inkl. realistischer Vorbereitungszeiten – auf einen durchschnittlichen Aufwand von 18 Stunden pro Woche für den Religionsunterricht – was 45 % meiner offiziellen Arbeitszeit bedeutet!

Dazu kommen noch die besonderen Herausforderungen der Corona-Maßnahmen: Online-Unterricht mittels Teams; Hybrid-Unterricht, weil manche SchülerInnen in Quarantäne sind oder aus anderen Gründen am Präsenzunterricht nicht teilnehmen, Erstellung von Unterrichtsmaterialien für die Online-Plattformen der diversen Schulen,

Der Aufwand ist groß ... zeitlich, technisch, logistisch, gedanklich, inhaltlich, ... aber der Religionsunterricht ist für mich nicht nur eine Verpflichtung in meinem Amtsauftrag, sondern auch die Chance, in einer sonst nicht möglichen Regelmäßigkeit mit Kindern und Jugendlichen – und in manchen Fällen auch mit ihren Eltern – in Kontakt zu bleiben, und dabei nicht nur den „Bildungsauftrag“ zu erfüllen, sondern auch praktische Gemeindegarbeit und vor allem persönliche Beziehungsarbeit zu leisten.

Diese sieht man dann in anderen Bereichen meiner Tätigkeit, z.B. bei den Gottesdiensten, den Kasualien oder bei den Konfis.

KonfirmandInnenarbeit

Der neue Konfi-Jahrgang begann bereits im März mit dem Erheben der potentiellen Jugendlichen und der Suche nach Konfi-MitarbeiterInnen. Besprechungen, Terminabstimmungen, inhaltliche Überlegungen, Neugestaltung von Arbeitsblättern, ... schon in der Vorbereitung gab es einiges zu tun. Im Frühsommer gab es dann eine „Save-the-date-Karte“ mit ersten Infos und dem Termin für den Konfi-Schnuppergottesdienst, die an insgesamt 48 potentielle KonfirmandInnen versandt wurde. Die konkreten Konfi-Einladungen zum Thema: „Fake News oder go(o)d News“ gingen dann in den letzten Wochen der Sommerferien raus.

Zum Konfi-Schnuppergottesdienst kamen immerhin 12 Jugendliche – mit oder ohne Eltern. Durch konsequentes Nachfragen, Einladung von SchülerInnen und manche Werbung von Konfi-Seite bei FreundInnen, hat sich die Gruppe vergrößert. So konnten wir im Oktober gemeinsam mit 18 Konfis starten.

Die Jugendlichen waren – zumeist – mit großer Freude bei den 14tägigen Konfi-Treffs und ganz besonders beim Konfi-Total im Oktober dabei. Das Mitfeiern von Gottesdiensten läuft bei manchen eher „schleppend“, die Einbindung in die Jugend ist aufgrund der Situation in diesem Arbeitsbereich schwierig und manches mussten wir – lockdownbedingt – kurzfristig umplanen ... aber im Großen und Ganzen läuft es mit dem neuen Konfi-Jahrgang und dem engagierten Konfi-Team (Anna, Lisa, Georg, Johannes, Thomas und Peter) echt toll.

Herzliche Einladung schon jetzt zum Konfi-Gottesdienst am So. 1. Mai 2022 und natürlich zur gemeinsamen Feier der Konfirmationen am 26. Mai 2022 um 9 und 11 Uhr.

Begleitung / Ausbildung eines Lehrvikars

Das erste Ausbildungsjahr (2020/2021) von Johannes Blüher als Lehrvikar in unserer Gemeinde war der Induktionsphase des Religionsunterrichts gewidmet. Darüber hinaus haben wir uns bemüht, vor allem die Bereiche Gottesdienst und Kasualien gemeinsam zu erarbeiten. Aufgewachsen in einer evangelischen Gemeinde und mit manchen Predigterfahrungen aus Ehrenamtlichen- bzw. Studentenzeiten, hat Johannes sich gut in der Gestaltung der Liturgie, der Auswahl von Liedern, dem Verfassen einer Predigt und der praktischen Umsetzung in der gemeindlichen Feier von Gottesdiensten zurechtgefunden. Auch im Bereich der Kasualien konnte er sich einbringen.

Die wöchentlichen Dienstbesprechungen boten nicht nur die Möglichkeit zu Vor- und Nachbesprechungen, sondern auch den Raum für theologischen Austausch, gemeinsame Planungen und manch andere Überlegungen zu gemeindlichen und kirchlichen Themen.

Mit Herbst 2021 begann das zweite Ausbildungsjahr, das für Johannes geprägt ist von Lehrgängen und Kursen im Predigerseminar in Wien. Diese „Zerrissenheit“ ist für die kontinuierliche Arbeit in der Gemeinde eine Herausforderung, weil gemeindliche Regelmäßigkeit dadurch sehr erschwert wird. So habe ich – und wir – zum Ende des Jahres festgestellt, dass das eine oder andere Arbeitsfeld noch vor uns liegt und die Zeit bis zum Ende seiner Tätigkeit in Urfahr (August 2022) schneller näher kommt, als uns lieb ist. Ein Lernprozess, den wir beide als „Neulinge“ in der jeweiligen Rolle machen mussten.

Gerade in den Bereichen Seelsorge, Haus- und Krankenbesuche hat die Corona-Pandemie manches verunmöglicht und auch der angedachte Besuch von Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde war – aufgrund mancher Pausen – nur schwer zu schaffen.

Gott sei Dank ist Johannes jemand, der Besprochenes sehr gut umsetzen kann, aus seinen Erfahrungen lernt, eigenständig arbeitet und sich auch von anderen Seiten (Krankenhausseelsorge-Team, PfarrerkollegInnen, ...) Inputs und Hilfe holt. So sind wir gemeinsam auf einem guten Weg.

Besprechungen / Sitzungen

Zu den oben erwähnten Dienstbesprechungen mit Johannes kamen dann noch die „üblichen“ regelmäßigen Besprechungen als Hauptamtlichenteam, die wichtig für die gemeinsame Planung und den Austausch über die gemeindliche Gesamtsituation sind. Wobei sich, durch den Weggang von Sibille, der Pensionierung von Elisabeth und den Predigerseminarsaufenthalten von Johannes – gerade ab Herbst - die Konstellationen sehr unterschiedlich gestaltet haben.

Außerdem gab es immer wieder Besprechungen mit unserem Kurator Jakob Fischer, die, aufgrund seiner beruflichen Tätigkeiten, meistens in den Abendstunden oder bei längeren Spaziergängen statt fanden.

Weitere Besprechungen gab es – in Corona-Zeiten nur eingeschränkt, online oder am Telefon - mit einzelnen haupt- oder ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Die Veränderungen in der Pfarrkanzlei erforderten manch zusätzliches Gespräch – von der Suche über die Vorbesprechungen bis zur praktischen Einarbeitung und Klärung mancher Fragen. Wir haben den Vorteil, dass Eveline Leeb ein langjähriges Gemeindemitglied ist, von daher manche Abläufe, Zuordnungen und Inhalte kennt und zum anderen auf einen breiten Schatz an beruflichen Erfahrungen zurückgreifen kann.

Auch der Weggang von Sibille hat im Arbeitsbereich „Kinder & Jugend“ eine massive Lücke hinterlassen. In manchen Gesprächen wurde über mögliche „Überbrückungen“ durch Ehrenamtliche gemeinsam nachgedacht. Leider ist uns das nur sehr bedingt gelungen.

Außerdem habe ich im Laufe des Jahres 2021 noch an folgenden gemeindlichen Besprechungen und Treffen teilgenommen:

- Gemeindevertretungssitzungen
- Presbyteriumssitzungen
- Gottesdienstplattform
- Finanzausschuss
- Jugendausschuss
- Kirchenbeitragssauschuss
- PSALM-Sitzungen
- Personalausschuss „Pfarrkanzlei“
- Personalausschuss „Kinder + Familie“ und „Jugend + junge Erwachsene“
- Personalausschuss „Diakonie + Arbeit mit Älteren“
- Gespräche „Zukunft weitere Pfarrstelle“
- Konfi-Besprechungen
- und wahrscheinlich noch dem einen oder anderen mehr.

Gespräche / Seelsorge / Besuche

Auch wenn es durch die Corona-Einschränkungen um einiges ruhiger geworden ist, so ergaben sich doch immer wieder Gespräche im und um das Pfarrhaus und die Kirche. Ob mit dem Team vom Küsterdienst, den helfenden Händen im Garten, manchen MitarbeiterInnen oder Gemeindemitgliedern, die gerade in der Pfarrkanzlei vorbeischauten, ... und manches konnte auch geplant werden. Manchmal geht es um Terminliches oder Organisatorisches ... aber immer wieder geht es auch ums Zuhören, ums Ermutigen, um Wertschätzung, um gemeinsames Nachdenken, Planen und Umsetzen ... manchmal auch um schwierige Entscheidungen.

Der Bereich der „Seelsorge“ hat unter der Corona-Pandemie stark gelitten. Nicht weil die Not und damit auch der Bedarf nach Gesprächen nicht mehr da wären, sondern weil Lockdowns, Abstandsregeln, MNS bzw. FFP2-Maske diesen seelsorgerlichen Beistand erschwerten. Dazu kam noch die Sorge um die eigene Gesundheit oder die Angst andere anzustecken. So bin ich dankbar für einige wenige Gespräche, die ich trotzdem führen konnte, für Begleitung, Austausch und gemeinsames Gebet.

Die Hausbesuche haben sich schwerpunktmäßig auf „Kasualgespräche“ (Taufgespräche, Gespräch mit Angehörigen nach einem Todesfall, Traugespräche, ...) verlagert. Der eine oder andere Geburtstags-, Haus- oder Krankenbesuch war auch in Corona-Zeiten möglich, wenn auch erschwert. Wann immer die Bitte zu einer persönlichen Kontaktaufnahme kam, war und bin ich gerne bereit, diese auch wahrzunehmen.

Übergemeindliches

Hier gehören die übergemeindlichen Aktivitäten genannt – auch wenn manches online über die Bühne ging: Die Superintendentialversammlungen, die regionalen und überregionalen Religionslehrerkonferenzen, die Pfarrerkonferenzen der Diözese, die Lehrpfarrerkonferenzen und die Senioratskonvente. Neben inhaltlichen Belangen steht oftmals der persönliche Austausch oder konkrete "Amtshilfe" unter den PfarrernInnen im Mittelpunkt.

Auf drei besondere Bereiche des „Übergemeindlichen“ möchte ich kurz eingehen:

Die Ökumene im Großraum Linz. Auch im letzten Jahr hat es mit der rk Stadtpfarre Urfahr ökumenische Kontakte und die eine oder andere gemeinsame Veranstaltung gegeben (ökum. Gottesdienst im Freien, ökum. Trauerfeier am Allerheiligentag, ...). Natürlich gibt es auch weiterhin ein Miteinander mit anderen römisch-katholischen Pfarren im Gemeindegebiet.

Ökumene im Mühlviertel: Wir sind mit unseren Gottesdiensten immer noch – dankenswerterweise – zu Gast im rk Pfarrzentrum in Rohrbach, und auch mit der ökumenischen Gemeinschaft Felsenfest gibt es zahlreiche Berührungspunkte. Der Mühlviertler Gemeindetag in Helfenberg musste leider ein weiteres Mal verschoben werden. Er ist jetzt für den 26.6.2022 geplant

Kontakte zu den Geschwistern in Bayern: Es gibt eine jahrelange Verbundenheit mit unseren evangelischen Geschwistern der Pfarre Passau-St. Johannes in Bayern. Auch wenn das dortige Pfarrerteam gewechselt hat, so konnten wir doch im Herbst einen gemeinsamen „Freiluftgottesdienst“ in deren zweitem Gemeindezentrum in Hauzenberg feiern. Ein „Gegenbesuch“ ist für den 25. September 2022 bei uns in der Gustav-Adolf-Kirche in Urfahr geplant.

Kurzer persönlicher Einblick 2021

Jänner: Lockdown

Was im Jahr 2020 begonnen hat, hat sich im Jänner 2021 fortgesetzt: Ein allgemeiner Lockdown. Davon betroffen war auch unser Gemeindeleben. Und so galt es manche Gottesdienste, Sitzungen, Gruppen und Kreise und vor allem den Religionsunterricht auf Online-Formate umzustellen. In manchen Bereichen ist das gut gelungen und manches hat sich so bewährt, dass es auch ohne Lockdown Verwendung findet (etwa ZOOM-Meetings, ...). Doch zu einem wirklichen Gemeindeleben gehört für mich immer noch ein persönliches Gegenüber.

Februar: Gespräche

Neben den oben erwähnten Sitzungen und Besprechungen sind mir für den Februar ganz besonders jene Gespräche wichtig geworden, in denen ich Menschen in regel-

mäßigen Abständen über längere Zeit begleite. Dabei geht es nicht immer um seelsorgerliche Inhalte, oftmals ist es ein Austausch über Erlebtes oder die gemeinsame Freude auf ein bevorstehendes Ereignis ... es ist ein Hören und Reden auf beiden Seiten.

März: Superintendentialversammlungen

Die erste Superintendentialversammlung nach längerer Zeit fand im März in der Kirche in Thening statt. Die Wahl eines/einer SuperintendentialkuratorIn machte eine Präsenzsitzung unter Einhaltung der geltenden Covid-Regelungen unumgänglich. Nach mehreren Wahlgängen wurde mit Frau Renate Bauinger eine Nachfolgerin für den ausscheidenden Johannes Eichinger gefunden. Das Prozedere war mühsam, und doch ist gerade die Basisdemokratie eine Stärke unserer evangelischen Kirche, für die es gilt auch manchmal „Opfer“ (kalte Kirche und wohl die eine oder andere Verkühlung, stundenlanges Sitzen auf Kirchenbänken, ...) in Kauf zu nehmen.

April: Aushilfe im Religionsunterricht

Wie dünn die Personaldecke unserer Diözese im Religionsunterricht ist, hat sich durch den krankheitsbedingten längerfristigen Ausfall einer Kollegin gezeigt. Vertretungen zu finden ist Aufgabe der Fachinspektoren, doch geht das nur im Miteinander aller Unterrichtenden. So habe ich ab Mitte April bis Mitte Juni Religionsunterricht in Wartberg, Grünbach und Rainbach übernommen und so auch andere Regionen des Mühlviertels kennengelernt.

Mai: Aus dem Evangelium leben

Unsere Evangelische Kirche hat mit einer Kick-off Veranstaltung (online) einen Prozess zum Thema: „Aus dem Evangelium leben“ auf den Weg gebracht. Es war für mich sehr erfreulich, dass sich aus unserer Gemeinde fast 20 Personen haben einladen lassen und wir in einigen Nachgesprächen auch konkrete Ideen für Urfahr andenken konnten. Mit großer Freude und Engagement waren viele bereit zu einem „Neustart“, der sich dann in einem GV-Tag am 3. Juli manifestierte. Leider wurde der „neue Schwung“ im Laufe des Jahres von der Wirklichkeit eingebremst und der „Neustart“ auf unbestimmte Zeit verschoben.

Juni: Personalialia

Wenn in einer Gemeinde die langjährige Sekretärin und Kirchenbeitragsreferentin in Pension geht, dann ist das eine Herausforderung. Wenn sich dann auch noch die Reinigungskraft anschließt, dann wird es schwierig.

Und als dann noch Sibille ihr Ausscheiden mit Sommer 2021 festmachte, war mir klar: Das werden harte Zeiten!

Die Pfarrkanzlei konnten wir mittlerweile in die bewährten Hände von Eveline Leeb legen. (Danke dafür!)

Im Bereich der Reinigung hat uns Lisa Pall über die ersten Monate geholfen, dann ging die Suche erneut los ... mit mehr oder weniger Erfolg. Im Moment scheint sich eine gute Lösung abzuzeichnen.

Unser Sorgenkind ist immer noch die Situation im Arbeitsbereich „Kinder und Jugend“. Unsere mehrmaligen Ausschreibungen haben kaum Widerhall gefunden und so haben wir im Moment nur eine mögliche Kandidatin in Aussicht. In Vorgesprächen haben wir versucht, einige durch den Weggang von Sibille entstehende Lücken zu füllen. Das ist uns leider nur sehr eingeschränkt gelungen und manch Bewährtes ist auf der Strecke geblieben!

Juli: LektorInnen

Es war eine besondere Freude, im Gottesdienst am 11. Juli Claudia Sonnberger als neue Lektorin unserer Gemeinde in ihr Amt einzuführen. Mit Josef Heiss, Edi Nitsche, Sven-Olaf Lindert und Daniel Weber haben wir jetzt fünf ausgebildete LektorInnen, die Gottesdienste in unserer Gemeinde gestalten. Danke an die Genannten für ihr persönliches Engagement! Dazu kommt noch Eveline Gühring als Pfarrerin im Ehrenamt. Soweit klingt das ja durchaus erfreulich.

Wenn man aber im Blick behält, dass mit August 2022 Johannes Blüher sein Vikariat in Urfahr beendet und Willy Todter in Pension geht, dann erwarten alle „Gottesdienstverantwortlichen“ ab Herbst 2022 besondere Herausforderungen.

August: Urlaub

Diesmal haben wir unser Wohnmobil „Luise“ am Wolfgangsee geparkt und von dort die wunderschöne Berg- und Seenlandschaft des Salzkammergutes erkundet. Mal in „kleiner Besetzung“ ... zu Spitzenzeiten mit der ganzen „Groß-Familie“!

Ein besonderes Erlebnis „Familien-Erlebnis“ war die „kleine Tauernrunde“ in den Schladminger Bergen. Mit ordentlich Gepäck, schlechten Wettervorhersagen (die leider zumeist auch eintrafen) und mitunter wenig Platz in den Matratzenlagern der Schutzhütten, hatten wir eine wunderbare Zeit ... (ja, das meine ich ernst!) und konnten danach bei gemeinsamen Wellnesstagen die Seele baumeln lassen.

September: Kirchenbeitrag

Kirchenbeitrag ... klingt vielleicht als „Einblick“ komisch. Wir bekamen im September ein berührendes Schreiben eines Gemeindemitglieds, die uns ihren Austritt bekanntgab, da sie sich den Kirchenbeitrag nicht mehr leisten kann. Wir nahmen Kontakt auf, ich besuchte die Dame ... und sie schilderte mir ihre Situation und die damit verbundene Notlage. Auf meine Anfrage hin sagten einige Engagierte im Mühlviertel ihre konkrete Hilfe zu und zur großen Dankbarkeit dieser Frau kam noch die Verwunderung: Warum tut's ihr das? Ein Zeugnis gelebten Glaubens wurde erfahrbar und erlebbar in dieser christlichen Nächstenliebe.

Oktober: KKH-Notfall-Handy

Alle Jahre wieder will ich ein paar Zeilen zum KKH-Notfall Handy schreiben. Für mich ist es immer noch eine große Belastung, wenn ich am Abend mit dem Wissen ins Bett gehe, es könnte mitten in der Nacht das Handy läuten und ich werde zu einem Notfall in eines der Linzer Krankenhäuser gerufen. Das kam zwar – so sagt es der Jahresbericht der Krankenhausseelsorge – im Jahr 2021 nur 61mal vor ... aber trotzdem.

Meine wirkliche Bewunderung und mein ehrlicher Dank geht an das Team der Krankenhausseelsorge. Gerade in der Corona-Zeit haben sie „Übermenschliches“ vollbracht, die Tätigkeit der Begleitung am Krankenbett trotz aller Zutrittsbeschränkungen aufrecht erhalten, manchmal die Verbindung zwischen Patienten und ihren Familie hergestellt oder gehalten ... und uns OrtspfarrerInnen manchen Dienst abgenommen, den wir nicht erbringen konnten.

November: Presbyterium

Wenn 12 Personen sich über Themen austauschen, die nicht nur gemeindlich, sondern auch gesellschaftlich differenziert gesehen und diskutiert werden, dann ist es nicht verwunderlich, dass es auch im Presbyterium zu unterschiedlichen Sichtweisen und mitunter zu Spannungen kommt. Das belastet ... mich, und auch unser Miteinander. Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir im Glauben an den dreieinigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist miteinander verbunden sind und jede und jeder in seinem/ihrem Tun die Frohbotschaft des Evangeliums und das Wohl der Gemeinde im Blick hat.

Dezember: Weihnachten

Lockdown und unsere MitarbeiterInnensituation hätten 2021 beinahe bedeutet: Kinder-Weihnacht und Christvesper ohne Weihnachtsspiel ... nur schwer vorstellbar. Umso dankbarer bin ich Johannes für seinen Vorschlag der „Ersten Urfahrner-Krippenspiel-Story“, bei der Familien aus der Gemeinde die Weihnachtsgeschichte nachstellten und den „Schauspielerinnen und Schauspielern“, die in der Christvesper dem „dummen König“ erklärten, warum Weihnachten doch nicht ausfallen kann! Gott lässt sich nicht totschweigen, nicht aussperren oder in den „Lockdown“ schicken ... sein Kommen wird Jahr für Jahr an Weihnachten für jede und jeden erfahrbar und erlebbar.

Familie

Heuer gibt es Neues von der Familie:

Anna hat ihren Georg gefunden, die beiden sind seit Jahresanfang 2022 verlobt. Arbeitstechnisch ist sie immer noch im Kindergarten in der Hölderlinstraße tätig ... manchmal mit mehr, manchmal mit weniger großer Freude.

Lisa hat ihre Bachelor-Studien abgeschlossen und macht zurzeit in Hagenberg ihren Master. Sie wohnt zwar offiziell immer noch in Salzburg, ist tageweise aber auch in Linz anzutreffen ... und auch da gab es eine Verlobung mit ihrem Lukas zu feiern.

Unseren **Lukas** hat die Online-Studentenzeit, noch dazu in der eher trockenen Materie der Juristerei, dazu bewogen seine Studienrichtung – und zugleich seinen Wohnsitz – zu ändern. Er studiert seit Herbst in Salzburg Politikwissenschaften und wohnt in Seekirchen bei seinen Großeltern.

Und **Simon** hat die Matura geschafft und beschlossen, seinen Zivildienst in Wien zu leisten. Seit 1. Juli 2021 ist er in der Blutspendezentrale des Roten Kreuzes tätig und somit nach Wien übersiedelt. Da er im vergangenen Sommer keine „Ferien“ hatte,

plant er diese ab dem Ende seiner Zivildienstzeit nachzuholen und FreundInnen in ganz Europa zu besuchen.

Meine liebe Frau **Petra** hat sich erneut den besonderen Herausforderungen von Volksschülern einer 1. Klasse zu stellen ... und, wie ihr von verschiedenen Seiten bestätigt wird, meistert sie das mit einer „Heidengeduld“!

Und bei mir? „Geht so ... aber lustig ist anders!“

Immer wieder überlegen und vorbereiten ... und dann wird es doch nichts! Sich auf Neues einstellen, Ideen wälzen ... und dann heißt es „Stopp!“. Das macht was ... auch mit mir. Ich bemerke eine Müdigkeit ... in meinem Denken und Planen, weil ich mich frage: Ja macht das Sinn? Und damit meine ich jetzt nicht allein die Corona-Einschränkungen, auch der Wegfall von MitarbeiterInnen und dass mir dadurch zusätzliche Aufgaben „zufallen“ bzw. „zufallen werden“, ein Gefühl, im gemeindlichen Alltag mitunter „allein auf weiter Flur zu stehen“ oder manches „Kreisen“ um die ewig gleichen Themen, ist kräfteraubend und lässt einen klaren Blick in die Zukunft manchmal verschwimmen.

Und dazu kommt dann noch eine „körperliche Müdigkeit“, weil meine Achillessehnen (oder irgendwelche Schleimbeutel in dieser Fußregion) mir zu schaffen machen, meine „lädierte“ Hand sich manchmal meldet und ich eigentlich weiß, dass ich etwas „für mich“ tun sollte ... und es doch nicht tue.

Aber er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.« Das ist die Zusage aus dem 2. Korintherbrief, die mir in dieser Zeit immer wieder Stütze und Halt geworden ist und mich geborgen, getragen und hoffnungsvoll meinen Weg – SEINEN Weg mit mir – weitergehen lässt.

Für Rückfragen bin ich erreichbar unter: pall.peter@gmx.at oder 0699 1 73 10 37 0
oder auch gerne in einem persönlichen Gespräch.